

Jetzt in die Prävention investieren



Inhaltsverzeichnis

_ Editorial	
_ Kurswechsel für frühzeitiges Handeln_4	
_ Wir informieren und mobilisieren_6	
_ Wir bringen die Prävention voran_10	
_ Wir forschen_14	
_ Wir teilen unsere Expertise_18	
_ Wir unterstützen betroffene Menschen_20	
_ Unsere Organisation_22	
_ Finanzen_24	
_ Danke!_28	

Impressum

Herausgeberin: Sucht Schweiz

Koordination & Redaktion: Monique Portner-Helfer

Fotos: Sucht Schweiz, ausser S. 3 Günter Bolzern, S. 5 u. 23 Olivier Wavre

Gestaltung: Willy Curchod, Starfish Communication Factory, Pully

Silvia Schenker
Präsidentin

Editorial der Stiftungsratspräsidentin



Die engagierte Arbeit, die wir bei Sucht Schweiz leisten, mag manchmal einem Kampf gegen Windmühlen gleichen, wie ihn Don Quijote im Roman von Miguel de Cervantes führt. Doch die Herausforderungen im Suchtbereich sind real und werden laufend grösser und komplexer. Sie rechtzeitig zu erkennen und Strategien zur Bewältigung zu entwickeln, wird zunehmend anspruchsvoller.

Die grosse Erfahrung und breite Expertise, über die wir als Organisation verfügen, wird jedoch arg gefordert, weil die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, immer knapper werden. Sparbemühungen der öffentlichen Hand sind eine Ursache dieser Entwicklung, die Konkurrenzsituation auf dem Spendenmarkt eine andere.

Trotzdem denken weder unsere Mitarbeitenden noch der Stiftungsrat daran, den zeitweise anstrengenden Kampf gegen die fatalen Folgen der Sucht aufzugeben – zu gravierend sind die volkswirtschaftlichen Kosten der Sucht und zu gross ist das Leid derer, die davon betroffen sind.

Ein ganz grosses Dankeschön daher allen Spenderinnen und Spendern, die uns mit einem Beitrag unterstützen. Sie machen Mut.

Kurswechsel für frühzeitiges Handeln: In die Prävention investieren

Kürzlich begegnete ich einer Gruppe von Jugendlichen, vielleicht 15 oder 16 Jahre alt, die auf einer Parkbank Mittagspause machten. Während sie redeten und lachten, nahm ein Mädchen eine E-Zigarette hervor, zog daran und gab sie an die anderen weiter. Als Mutter versetzt mir eine solche Beobachtung jedes Mal einen Stich. Die Szene steht sinnbildlich für die Marketingstrategie, gezielt junge Menschen anzulocken. Die Produkte schmecken fruchtig-süss, sie wirken wie ein diskretes, modernes Accessoire. Die E-Zigarette ist heute das wichtigste Einstiegsprodukt der Jugendlichen in den Nikotinkonsum. Dabei geht leicht vergessen, dass Nikotin aufgrund seiner potenziell schädlichen Auswirkungen auf die Entwicklung des Gehirns, die Lungenfunktion und der Gefahr einer Suchtentwicklung für Jugendliche ein grosses Problem darstellt.

Das Ausprobieren bleibt selten ohne Folgen. Bei den unter 25-Jährigen führt der Einstieg über Produkte wie E-Zigaretten, Snus oder Nikotinbeutel sehr häufig zu späterem Mehrfachkonsum. Allein diese Entwicklung sollte uns als Gesellschaft wachrütteln. Dabei gibt es weitere Probleme: Die Städte sehen sich mit der Crack-Krise konfrontiert und die Digitalisierung schafft laufend neue Möglichkeiten, das Suchtpotenzial zu erhöhen – wie sich exemplarisch beim Online-Geldspiel zeigt.



Tania Séverin
Direktorin

Ohne vorausschauende Suchtstrategie und ohne die entsprechenden finanziellen Mittel werden die Probleme zunehmen. Kürzen in diesem Feld bedeutet, die Kontrolle zu verlieren und die Folgen auf die Betroffenen und die gesamte Gesellschaft abzuwälzen. An Investitionen in die Prävention führt deshalb kein Weg vorbei! Nur mit vereinten Kräften kann es uns gelingen, Gegensteuer zu geben – immer im Wissen darum, dass wirksame und nachhaltig ausgerichtete Prävention Kontinuität, Fachwissen und nachhaltiges Engagement braucht. Die Begegnung mit den Jugendlichen macht deutlich, wie wichtig der gemeinsame Einsatz für eine Gesellschaft ist, die vulnerable Gruppen stärkt, begleitet und schützt – statt sie den Interessen eines milliardenschweren Marktes zu überlassen.

Wir informieren und mobilisieren: Wissen und Kontext auf unterschiedlichen Plattformen

Unsere Kommunikationsarbeit vermittelt aktuelle Daten, Analysen, Diskussionsbeiträge und Hintergrundwissen zu Suchtfragen über Medien, Websites, Newsletter und soziale Medien. Damit unterstützten wir eine faktenbasierte öffentliche Diskussion und stärken die Sichtbarkeit der Prävention sowie wissenschaftlich fundierter Ansätze.

Erfolgreiche Petition gegen Budgetkürzungen im Suchtbereich

Die Petition «Nein zu Budgetkürzungen im Suchtbereich» zeigte Wirkung. Gegen Ende des Berichtsjahres nahmen die Petitionäre Sucht Schweiz, Fachverband Sucht und GREA zur Kenntnis, dass sich National- und Ständerat für das Jahr 2026 auf Mehrausgaben für Gesundheitsschutz und Prävention in Höhe von insgesamt 1,5 Millionen Franken einigten. Davon sind 400'000 Franken für den Suchtbereich vorgesehen. Damit wurde die Hälfte der ursprünglich vorgesehenen Kürzungen rückgängig gemacht.

Medienarbeit: Sucht verstehen, Zusammenhänge sichtbar machen

Sucht Schweiz publizierte 14 Medienmitteilungen, davon 5 gemeinsam mit Partnerorganisationen zu politischen Fragestellungen. Mit dem Schweizer Sucht-panorama und der Aktionswoche für Kinder von Eltern mit Suchterkrankung gab es zwei transversale Themen. 4 Communiqués betrafen den Alkohol, je eines das Thema Tabak/Nikotin und illegale Drogen sowie ein weiteres das Geldspiel. Dazu kamen 243 Anfragen von Medienschaffenden – häufig zu illegalen Drogen, gefolgt von Alkohol, Tabak/Nikotin und Geldspielen.





Öffentlichkeitsarbeit in Zahlen

14

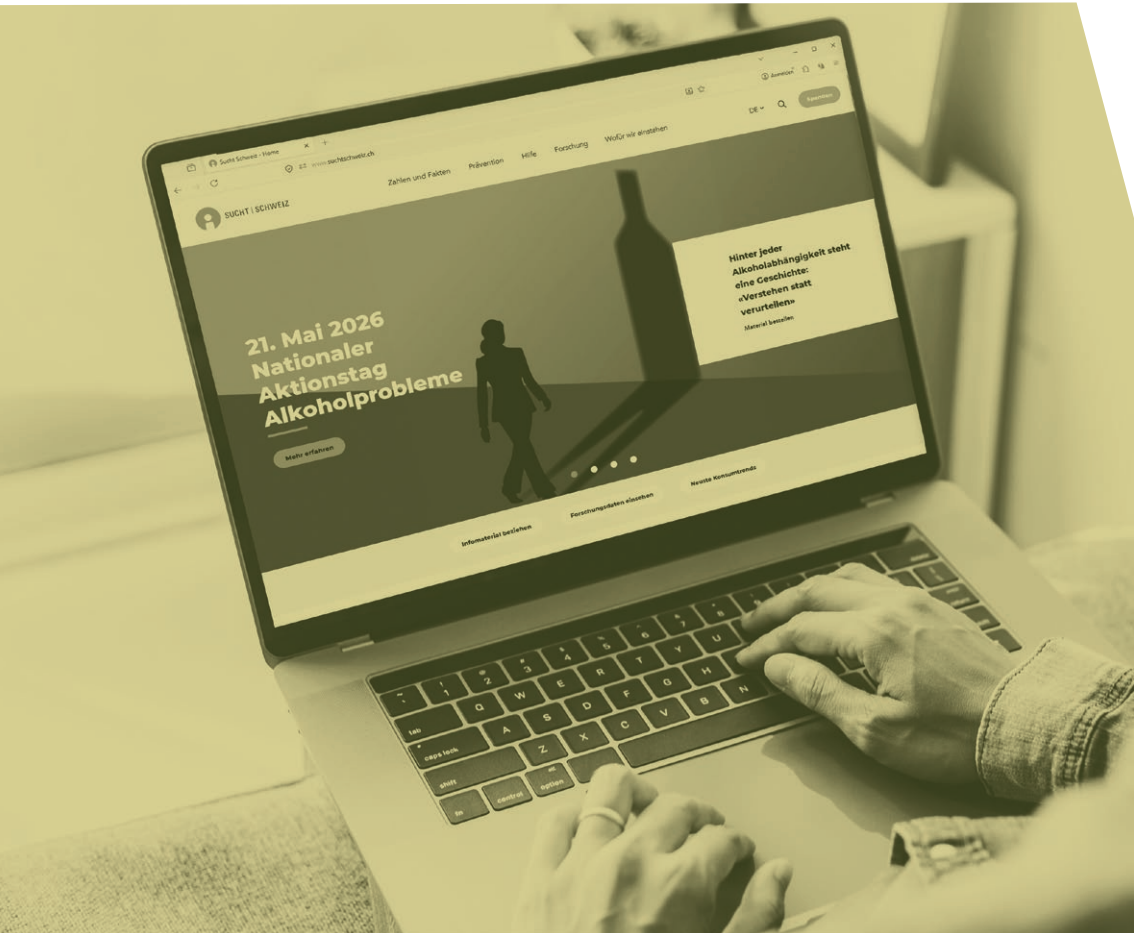
veröffentlichte
Communiqués

243

beantwortete
Medienanfragen

1255

Personen im
Medienverteiler



Digitale Kommunikation

10'308

Personen folgen uns auf
Social Media

0.9 Mio.

Personen haben unsere
Websites besucht

8'670

Newsletter-AbonentInnen
(D/F/I)

«Allzu oft streicht die Industrie die Gewinne ein, während die Allgemeinheit für die Schäden aufkommen muss. Das ist problematisch.»

Tania Séverin,
Direktorin Sucht Schweiz

Suchtpanorama: Das Geschäft mit der Sucht

Das Schweizer Suchtpanorama bildet die zentralen Entwicklungen im Suchtbereich ab. «Das Geschäft mit der Sucht», so lautete das Motto der Ausgabe 2025, die daran erinnerte, dass die Suchtmittelindustrie einen grossen Teil ihres Umsatzes auf dem Buckel von Menschen mit problematischem Konsum und ihren Angehörigen macht. Deren Leid ist nicht akzeptabel, umso mehr, als dass dies auch hohe Kosten für die Allgemeinheit bedeutet.

Aktionstag Alkoholprobleme und Dry January

Der Nationale Aktionstag Alkoholprobleme, der von Sucht Schweiz mit weiteren Institutionen organisiert wird, widmete sich im Mai 2025 dem Motto «Verstehen statt verurteilen». Regionale Suchtfachstellen machten auf ihre Angebote aufmerksam. Auch der Dry January richtet sich an die breite Öffentlichkeit. Als Projektpartnerin rief Sucht Schweiz dazu auf, im Januar eine Alkoholpause einzulegen und das eigene Trinkverhalten zu reflektieren.

Wir bringen die Prävention voran: Zielgruppen wirksam erreichen und unterstützen

Mit unserer Präventionsarbeit setzen wir folgende Schwerpunkte: Wir verbreiten wissenschaftlich fundierte Ansätze der Suchtprävention. Wir stellen zielgruppengerechte Informationen zu psychoaktiven Substanzen und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial bereit, führen Sensibilisierungskampagnen durch und bringen unsere Expertise in der Suchtprävention ein.

Papa trinkt. Mama trinkt - Ein einzigartiges nationales Programm

Das Nationale Programm für Kinder von Eltern mit Suchterkrankung sensibilisiert die breite Öffentlichkeit und vernetzt Fachpersonen, damit betroffene Kinder früher identifiziert und begleitet werden. Ein wichtiger Teil ist die von Sucht Schweiz organisierte und koordinierte Nationale Aktionswoche vom März mit schweizweit mehr als 50 Aktionen im Jahr 2025. Sucht Schweiz und die überparteiliche parlamentarische Gruppe Kinder- und Jugendmedizin luden im Berichtsjahr zu einem Austausch ein. Interessierte Nationalrätinnen, eine Vertretung des Bundesamtes für Gesundheit sowie zahlreiche Partnerorganisationen nahmen ebenso teil wie mehrere erwachsene «Kinder», die über ihr Erlebtes berichteten. Sie erwähnten, wie sie die Last von Angst, Scham, Schuldgefühlen und Unsicherheit oft allein tragen mussten. Die Betroffenheit unter den Politikerinnen war dabei gross.



Neue Plattform zum Thema Sucht am Arbeitsplatz

Sucht Schweiz lancierte mit www.sucht-und-arbeitswelt.ch eine Website, die Unternehmen neue Ressourcen zur Suchtprävention am Arbeitsplatz zur Verfügung stellt. Die Plattform richtet sich an Arbeitgebende, HR-Verantwortliche, Führungskräfte sowie Fachpersonen im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement. Zudem finden auch Mitarbeitende hilfreiche Informationen – sei es zur eigenen Situation oder zum Umgang mit betroffenen Kolleginnen und Kollegen. Der Alkoholpräventionsfonds und Gesundheitsförderung Schweiz haben die neue Plattform finanziell unterstützt.

«Spielen ohne Sucht» bietet Hilfe und Informationen

Spielen ohne Sucht ist ein interkantonales Programm zur Geldspielsuchtprävention im Auftrag von 18 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein. Sucht Schweiz übernimmt die Programmleitung für 11 Kantone der Nordwest- und Innerschweiz. Zu den laufenden Massnahmen zählen der telefonische Beratungsdienst sowie die Website sos-spielsucht.ch. Ein neues Video zu Sportwetten beschäftigt sich mit Wettstrategien, erklärt Quoten und warum man langfristig keinen Profit macht. Letztlich gewinnt nur die Industrie. Eine Fachtagung in Zürich im letzten November widmete sich dem Thema Jugendliche und Geldspiel. Sie richtete sich an Schulsozialarbeitende, Jugendarbeitende und Sozialpädagog:innen, die mehr über aktuelle Trends, Risiko- und Schutzfaktoren sowie die Hilfsangebote erfahren.

Breite Palette an Informationsmaterialien

Im Webshop von Sucht Schweiz sind in mehreren Sprachen insgesamt 437 Produkte zugänglich. 65 Materialien wurden gedruckt oder nachgedruckt. Die Gesamtmenge beläuft sich auf 80'660 Drucke. 4 Informationsmaterialien wurden neu erstellt, darunter ein Flyer zu Heroin in Italienisch, ein Factsheet zu energisierenden Schnupfpulvern in Deutsch und Französisch und eine Broschüre mit einem Überblick über den aktuellen Wissensstand zu Cannabis in Deutsch, Französisch und Italienisch.

Alles, was Fachleute zur Beratung brauchen

17 437

**Sprachen machen
Information zugänglicher**

1'114

**Materialien
verfügbar**

**Bestellungen
bearbeitet**

«Für junge Menschen bringt eine Lehre eine Vielzahl neuer Erfahrungen und Herausforderungen mit sich. Während dieser prägenden Phase ist es wichtig, dass die Ausbildungsverantwortlichen sie begleiten und unterstützen.»

Lydia Paiva,
Projektleiterin Sucht Schweiz

Für die Gesundheit der Lernenden

Mit Prev@Work unterhält Sucht Schweiz ein Programm, welches sich an junge Erwachsene in Ausbildung sowie an das direkte berufliche Umfeld richtet. Das Programm umfasst die Beratung von Unternehmen, Fortbildungen für Führungskräfte oder Personalverantwortliche sowie Präventionsseminare für Auszubildende und Berufsschülerinnen und -schüler. Bei Letzteren geht es darum, die Stressbewältigung zu stärken und zum Nachdenken über das Konsumverhalten anzuregen.

97'037

**Exemplare
versandt**

24'477

**PDF's im Webshop
heruntergeladen**

Wir forschen: Für ein besseres Verständnis der Suchtproblematik

Wir erforschen die Ursachen und die Entwicklung von problematischem Verhalten und Sucht sowie die Massnahmen zu deren Bewältigung. Dieses Wissen stellen wir Fachkreisen, der Politik und der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Unsere Forschungsarbeiten tragen dazu bei, die suchtpolitische Diskussion vorwärtszubringen.

Erfolgreicher Jugendschutz beim Alkohol ist möglich

Noch immer wird bei rund einem Viertel der Alkoholtestkäufe in der Schweiz Jugendlichen illegal Alkohol verkauft. Die Erfolgsquoten unterscheiden sich je nach Verkaufspunkt und eingesetzten Jugendschutzmassnahmen deutlich. Eine Studie von Sucht Schweiz im Auftrag des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit zeigt wirksame Ansätze: Schulungen, interne Tests, klare Abläufe, technische Hilfsmittel und eine einheitliche Altersgrenze von 18 Jahren. Die Branchenverbände und die Kantone (mit regelmässigen Testkäufen) haben ebenfalls Trümpfe in der Hand.

Suchtbehandlungen: Kokain verzeichnet stärksten Zuwachs

Das vom Bundesamt für Gesundheit finanzierte und von Sucht Schweiz erstellte Monitoringsystem act-info erlaubt es einzuschätzen, wie viele Personen sich wegen Suchtproblemen in spezialisierte Institutionen begeben. Zwischen 2020 und 2024 stieg die Anzahl Behandlungen von Kokain (sowohl Kokainpulver als auch Crack) stark an. Mehr als 5'000 Personen nahmen im Jahr 2024 mit dem Hauptproblem Kokainpulver oder Crack eine Behandlung auf, wobei Crack geschätzt fast 20% dieser Fälle ausmacht.



Behandlungseintritte in die spezialisierte Suchthilfe

48%

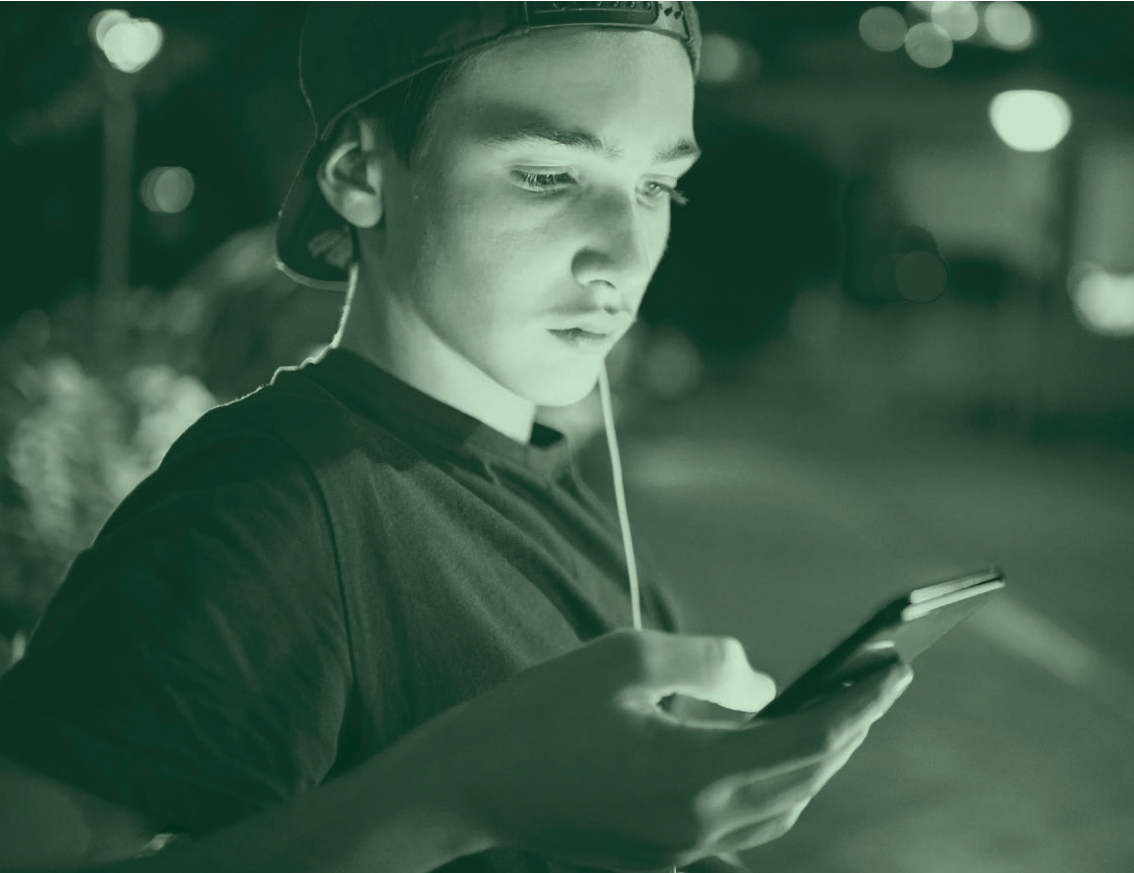
mit dem
Hauptproblem
Alkohol

12%

mit dem Hauptproblem
Kokain

10%

Jeweils 10% wegen Opioiden
(wie Heroin) und Cannabis



Erinnerungen ans Geldspiel auf Schritt und Tritt

200

Anreize auf sechs typischen
Wegen in der Stadt Genf

Jugendliche sind dem Geldspielmarketing stark ausgesetzt

Sponsoring, Verkaufsförderung, Direktwerbung oder Produktplatzierung können zum Spiel um Geld verleiten oder sogar zu riskantem Geldspielverhalten führen. Eine Studie von Sucht Schweiz im Auftrag des Departements für Gesundheit und Mobilität des Kantons Genf zeigte, in welchem Ausmass 16- bis 18-Jährige Anreize in Zusammenhang mit dem Geldspiel ausgesetzt sind – sowohl im Internet als auch in der Stadt. So wurden auf sechs typischen Routen von Jugendlichen in Genf insgesamt 200 Anreize erfasst.

Das Thema Alkohol und Schwangerschaft im digitalen Raum

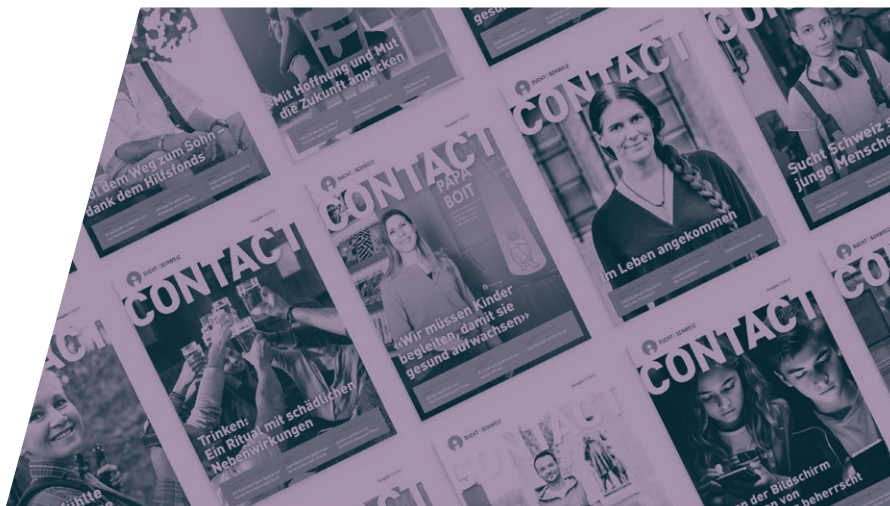
Wie eine Untersuchung von Sucht Schweiz zeigt, ist die Botschaft «kein Alkohol während der Schwangerschaft» im digitalen Raum weit verbreitet. Gleichzeitig finden sich widersprüchliche Angaben oder Diskussionen, die das Thema bagatellisieren. Die untersuchten Websites, Diskussionsforen, YouTube-Videos und sozialen Medien ergeben ein sehr heterogenes Bild, das für Ratsuchende verwirrend sein kann.

Wir teilen unsere Expertise: Wissen vermitteln, um besser zu handeln

Die Expertise von Sucht Schweiz richtet sich an Fachpersonen auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene. Internationale Konferenzen und Fachgruppen fördern zudem den Austausch mit Expertinnen und Experten in anderen Ländern und liefern neue Impulse, die in die Schweiz zurückfliessen. Im Jahr 2025 haben Mitarbeitende von Sucht Schweiz 10 Ausbildungen oder Ausbildungsmodule zum Thema Sucht an Schweizer Fachhochschulen, Universitäten etc. realisiert und ihre Arbeiten 19 Mal an Tagungen oder Konferenzen in verschiedenen Regionen der Schweiz präsentiert. 11 Mal nahmen sie an internationalen Veranstaltungen teil. Zudem wirkten sie in rund 30 Kommissionen, Ausschüssen, Fach- oder Begleitgruppen zum Thema Sucht auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene sowie in vier Expertengruppen auf internationaler Ebene mit.

Fachzeitschriften in Deutsch und Französisch

Sucht Schweiz gibt ihre Expertise auch in zwei Fachzeitschriften weiter. Das deutschsprachige Suchtmagazin enthält seit 2014 eine Rubrik Fazit. ForschungsSpiegel, welche die Ergebnisse von Forschungsarbeiten von Sucht Schweiz darstellt. Die französischsprachige Zeitschrift Dépendances – die gemeinsam mit dem Suchtfachverband der Westschweiz (GREA) herausgegeben wird – richtet sich an Fachpersonen in der Romandie. Im Weiteren beantwortete Sucht Schweiz im Berichtsjahr 241 Anfragen von Studierenden, Fachpersonen oder weiteren Interessierten.



Contact – die Zeitschrift für Spenderinnen und Spender von Sucht Schweiz

Die Zeitschrift Contact macht die Suchtproblematik verständlich und greifbar, indem sie den Menschen dahinter eine Stimme gibt: Betroffene und Angehörige teilen ihre Erfahrungen und verleihen dem Thema ein Gesicht. Beiträge von Fachpersonen ordnen diese Perspektiven ein, vermitteln fundiertes Wissen und zeigen konkrete Wege im Umgang mit Sucht auf.

Auf diese Weise verbindet Contact persönliche Einblicke mit fachlicher Information und trägt dazu bei, Wissen weiterzugeben, Zusammenhänge zu erklären und Vorurteile abzubauen. Die Lesenden erhalten einen Einblick in die Arbeit von Sucht Schweiz zur Prävention und zur Linderung von Leid sowie weiterführende Informationen rund um Sucht und Gesundheit.

18'650

Personen haben die Zeitschrift Contact abonniert

40

externe Vorträge und Kurse

241

Auskünfte an Studierende und Fachpersonen etc.

Wir unterstützen betroffene Menschen: dank unseres Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden 65 Familien oder Personen durch finanzielle Zuwendungen aus dem Hilfsfonds unterstützt. Sucht Schweiz bietet Menschen mit Suchtproblemen oder deren Angehörigen rasche und direkte Hilfe in Notlagen – dort wo die öffentliche Hand nicht helfen kann, z. B. für Beiträge an offene Krankenkassenrechnungen, Zahnarzt- oder andere Therapiekosten, Brillen, Kleider, eine Fortbildung für bessere Berufschancen, Möbel oder ein Halbtax-Abonnement. Wichtig sind auch Freizeitaktivitäten sowohl für direkt Betroffene als auch für Angehörige und insbesondere Kinder, damit sie etwas Abstand von den Alltagsbelastungen gewinnen und sich erholen können.

«Herzlichen Dank
für Ihr rasches und
unkompliziertes Handeln
– mein Rücken und ich
wissen Ihre Hilfe sehr zu
schätzen.»

65

Personen oder
Familien konnte
Sucht Schweiz im
Jahr 2025 dank dem
Hilfsfonds helfen.

Marco* (48)
bedankt sich für den Beitrag
an ein neues Bett

* Namen und Bild zum Schutz der Personen geändert

«Mit grosser Freude und Erleichterung habe ich erfahren, dass Sie meinen Therapieaufenthalt finanziell unterstützen. Dieser hat mich auf meinem Weg aus der Sucht entscheidend weitergebracht.»

Manuela* (50)
bedankt sich für den Beitrag an Therapiekosten



Unsere Organisation

Sucht Schweiz ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Lausanne. Ihr Auftrag ist, Probleme im Zusammenhang mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen und anderen Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial zu verhindern oder sie zu vermindern. Oberstes Organ ist der Stiftungsrat, der die operative Führung der Geschäftsleitung überträgt. Ende 2025 zählte Sucht Schweiz 31 Mitarbeitende. Dies entspricht 23,3 Vollzeitstellen.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat umfasst folgende ehrenamtliche Mitglieder:

Silvia Schenker, Präsidentin, Basel BS, Sozialarbeiterin HFS

Sonia Gander Henguely Vize-Präsidentin, Morges VD
Rechtsanwältin, Deputy Director of Legal Affairs EPFL; (bis Ende 2025)

Toni Berthel, Küsnacht ZH, Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie

Sandro Cattacin, Hauterive NE, Soziologe, Professor UNIGE

Jean-Luc Eiselé, Romanel-sur-Lausanne, PhD Santé globale; (ab Mai 2025)

Doris Fischer-Taeschler, Seengen AG, Betriebswirtschafterin; (Vizepräsidentin ab Januar 2026)

Lukas Niederberger, Rigi Klösterli LU, Philosoph, Ethiker, Publizist; (bis Ende Nov. 2025)

François Reber, Neuenburg NE, Ingenieur, Ökonom

Daniel Sidler, Zürich ZH, Kommunikationsberater, Migros-Genossenschafts-Bund; (bis April 2025)



Geschäftsleitung

(auf dem Foto von links nach rechts)

Olivier Graz, Leiter der Abteilung Kommunikation

Frank Zobel, Vizedirektor, Co-Leiter der Forschungsabteilung

Tania Séverin, Direktorin

Marina Delgrande Jordan, Co-Leiterin der Forschungsabteilung

Kim Carrasco, Leiter der Abteilung Prävention (bis Ende April 2026)

Finanzen

Die liquiden Mittel sind im Vergleich zum Vorjahr um CHF 215'000 zurückgegangen, was unter anderem auf höhere Immobilieninvestitionen sowie auf Veränderungen bei den Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten (Rückstellungen und transitorische Posten) zurückzuführen ist. Es ist jedoch anzumerken, dass der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit, d. h. vor Investitionen, zusätzliche liquide Mittel in Höhe von CHF 258'000 generiert hat. Diese bleiben mit CHF 2'199'174 weiterhin bedeutend.

Das Betriebsergebnis für das Jahr 2025 weist einen Aufwandüberschuss von CHF 266'049 auf. Zwar konnte der Rückgang der Einnahmen aus Beiträgen und Spenden (CHF -412'000) durch den Anstieg der Erlöse aus Dienstleistungen (CHF +417'000) ausgeglichen werden, doch sind die mit diesen Dienstleistungen verbundenen Aufwendungen merklich gestiegen (CHF +468'000).

Der endgültige Aufwandüberschuss des Betriebsjahres 2025 beträgt CHF 192'279, nach Verwendung des gebundenen Kapitals in Höhe von CHF 73'770.

Das Eigenkapital beläuft sich zum 31. Dezember 2025 auf CHF 1'863'675.

Jahresrechnung in CHF

	2025	2024
Ertrag		
Beiträge und Spenden	2'720'363	3'132'274
Handelsertrag Shop und Abonnements	10'811	8'714
Ertrag aus Leistungen	2'445'125	2'028'409
Total betrieblicher Ertrag aus Leistungen	5'176'300	5'169'397
Aufwand		
Aufwand Projekte und Dienstleistungen	-816'091	-393'847
Aufwand Fundraising	-681'888	-626'859
Aufwand Medien und Kommunikation	-164'315	-173'959
Total Aufwand für Projekte, Dienstleistungen und Fundraising	-1'662'294	-1'194'665
Bruttoergebnis 1	3'514'006	3'974'732
Personalaufwand	-3'563'744	-3'646'206
Bruttoergebnis 2	-49'738	328'526
Betriebskosten	-459'955	-490'650
Betriebsergebnis 1 EBITDA (vor Abschreibungen)	-509'693	-162'124
Abschreibungen	-55'175	-50'545
Betriebsergebnis 2 EBIT (vor Finanzergebnis)	-564'869	-212'669
Finanzaufwand und Finanzertrag	-7'572	-8'442
Betriebsergebnis 3 (Operatives Ergebnis)	-572'441	-221'111
Betrieblicher Nebenerfolg	276'507	289'762
Ausserordentlicher Aufwand & Ertrag	29'885	6'000
Betriebsergebnis 4 (vor Veränderung des Fondskapitals)	-266'049	74'651
Veränderung des Fondskapitals	0	0
Jahresergebnis (vor Zuweisungen an Organisationskapital)	-266'049	74'651
Zuweisungen/Verwendungen		
Gebundenes Kapital	73'770	-60'000
Freies Kapital	192'279	-14'651
Jahresergebnis	0	0

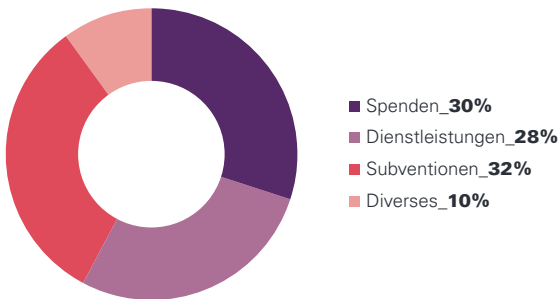
Bilanz in CHF

AKTIVEN	2025	2024
Umlaufvermögen	2'914'207	2'772'905
Flüssige Mittel	2'199'174	2'414'426
Forderungen aus Leistungen	290'757	221'972
übrige kurzfristige Forderungen	2'491	6'128
Aktive Rechnungsabgrenzung	421'785	130'379
Anlagevermögen	2'989'015	2'668'295
Finanzanlagen	67'172	64'508
Mobile Sachanlagen und Software	54'129	71'838
Immobilien Sachanlagen	2'867'713	2'531'949
Total Aktiven	5'903'222	5'441'200

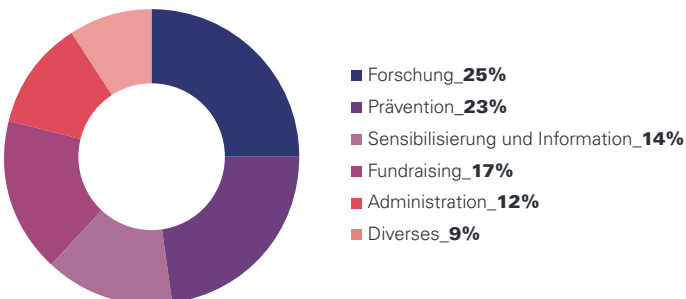
PASSIVEN	2025	2024
Kurzfristiges Fremdkapital	2'045'401	1'287'445
Verbindlichkeiten aus Leistungen	504'417	323'387
Kurzfristige Verbindlichkeiten	7'142	44'094
Passive Rechnungsabgrenzung, Rückstellungen	1'533'842	919'964
Langfristiges Fremdkapital	1'994'146	2'024'031
Langfristige Verbindlichkeiten (Hypotheken)	1'300'000	1'300'000
übrige langfristige Verbindlichkeiten	694'146	724'031
Eigenkapital	1'863'675	2'129'724
Stiftungskapital	100'000	100'000
Gebundenes Kapital	1'796'755	1'870'525
Freies Kapital	-33'081	159'199
Total Passiven	5'903'222	5'441'200

Die Rechnungslegung ist in Übereinstimmung mit den Vorgaben von Swiss GAAP FER 21 und entsprechend den Richtlinien der Stiftung Zewo geführt worden. Die Prüfung der Betriebsrechnung erfolgte durch die Firma PricewaterhouseCoopers SA. Dieser Bericht und eine detaillierte Version der Betriebsrechnung kann bei Sucht Schweiz in Lausanne oder auf www.suchtschweiz.ch eingesehen werden.

Ertragsdiagramm



Kostendiagramm





Danke!

Herzlichen Dank unseren Gönnerinnen und Gönnern für ihre finanziellen Zuwendungen. Wir danken explizit den Bundesstellen, Kantonen, der Loterie Romande und anderen Organisationen, die zur Finanzierung unserer Leistungen beitragen.

Weiter danken wir folgenden Förderstiftungen, die uns grosszügig unterstützten:
Stiftung JOBEMA
Promedica Stiftung

Wir danken ebenfalls allen weiteren Förderstiftungen, welche mit namhaften Beträgen zur Finanzierung unserer Leistungen beitrugen. Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern für ihre Treue und unseren Partnerorganisationen für die konstruktive Zusammenarbeit.

Sucht Schweiz

Av. Louis Ruchonnet 14
CH-1003 Lausanne

Tel. +41 21 321 29 11
IBAN: CH63 0900 0000 1000 0261 7



www.suchtschweiz.ch

